

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Dienstag,

Nro. 29

11. März 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Belzheim.

Der Müller Gottlieb Kau in Klingenmühle, Gemeindebezirks Belzheim, beabsichtigt, seine Sägmühle abzubauen und 160' von seiner Mahlmühle entfernt flussabwärts wieder aufzurichten. Dieselbe solle einen besonderen Wasserzulauf erhalten und mit einem Mahlgang versehen werden.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß, wer Einwendungen gegen den beabsichtigten Gewerbebetrieb zu machen haben sollte, dieselben binnen 15 Tagen, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle schriftlich vorzubringen hat.

Den 7. März 1862.

Rgl. Oberamt.
Luz.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

In der obern Kirche zu St. Salvator hier ist am 4. d. Mts. ein Oesperstock zu erbrecen versucht worden.

Dies wird zum Zweck der Entdeckung des Thäters bekannt gemacht.

Den 6. März 1862.

Rgl. Oberamtsgericht.
Ebensperger, G.-Ass.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am 3. d. Mts. ist in der hiesigen Stadtpfarrkirche der Oesperstock am Delberg erbrochen und das vorhandene Oespergeld entwendet worden.

Dies wird zu den bekannten Zwecken veröffentlicht.

Den 6. März 1862.

Rgl. Oberamtsgericht.
Ebensperger, G.-Ass.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am 3. d. Mts. ist in die Kapelle zur Herrgottsruh hier eingebrochen und aus dem dortigen Oesperstock mittelst Erbrechens das vorhandene Oespergeld entwendet worden, was hiemit zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 6. März 1862.

Rgl. Oberamtsgericht.
Ebensperger, G.-Ass.

Forstamt Lorch.

Verkauf von Tannen-, Lang- oder Holländer- und Sägholz auf dem Stock.

An den folgenden Tagen dieses Monat März werden in den nachbenannten Revieren und Staatswaldungen in Loosen von 10 bis

35 Stämmen öffentlich versteigert:
I. Donnerstag, den 20. dieß, Revier Lorch, im Staffelfehren, Abth. 1:

594 Stämme mit circa 44,969 C' Nugholz.

Zusammenkunft früh 10 1/2 Uhr (nach Ankunft des ersten Bahnzuges von Stuttgart her) unter der Linde beim Kloster Lorch.

II. Freitag, den 21. dieß, Revier Gschwend, im Langgehren und Dietenberg:

625 Stämme mit ca. 66,577 Cubitschuh.

Zusammenkunft beim Häusle auf dem sog. Bahnhof früh 9 Uhr.

III. Samstag, den 22. dieß, 1) Vormittags 9 Uhr.

Revier Kaisersbach, im Bruch Abth. 4:

60 Stämme mit ca. 6007 C' Trögle. Zusammenkunft beim sogenannten

2) Nachmittags 2 Uhr. Revier Belzheim, im Müllersgehren:

197 Stämme mit ca. 17,883 Cubitschuh.

Zusammenkunft bei der Lausermühle. Im Ganzen 1,476 Stämme mit ca. 135,436 C' Nugholz v. 90—120" Stam-

messhöhe 9—26", Brusthöhe-Durchmesser 10—15" und mehr Absatz.

Die Schläge liegen in der Nähe der, — theils auf die Bahnhöfe Lorch und Schorndorf, theils nach Cannstatt und Pleidelsheim (am Neckar), Murrhard, Gaildorf und Hall führenden Straßen.

Den 1. März 1862.

Königl. Forstamt.
Dielen.

Forstamt Schnaitheim.
Revier Oberlochen.

Holz-Verkauf.

Im Staatswald Gaintthal werden am

Montag, den 17. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an, im Aufstreich verkauft:

1 Buchenstamm, 59 Stück buchene Stangen, 184 Klftr. buchene und 2 3/4 Klafter birken Scheiter und Prügel und 8425 Stück Laubholzwellen.

Den 5. März 1862.

Rgl. Forstamt.
Mehl.

Belzheim.

Holz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen werden aus den hiesigen Staatswaldungen im öffentlichen Aufstreich verkauft:

210 Stück tannenes Langholz und Säglöcke, zusammen mit 6486 c', Langholz 30 bis 60' lang und 7—15" mittl. Durchmesser, Blöcke 8—15" mittl. Durchmesser.
2 eichene Blöcke mit 43 c' und 11" mittl. Durchmesser,
8 buchene Blöcke mit 203 c' und 10—16" mittlerem Durchmesser,
8 Ahornblöcke mit 100 c' und 6—15" mittl. Durchmesser,
11 erlene Blöcke mit 96 c' und 7—10" mittl. Durchmesser,
1/2 Klftr. eichene Scheiter, 1/2 " " Prügel,
32 3/4 " " buchene Scheiter,
15 1/2 " " " Prügel,
2 1/4 " " erlene Scheiter,
5 1/2 " " " Prügel,
16 1/2 " " tannene Scheiter,

7 1/2 Klftr. tannene Prügel, und

4 1/4 " " Abfallholz. Das Brennmaterial ist unmittelbar an der Straße von hier nach Rudersberg aufgelegt und daher gut abzuführen.

Der Verkauf findet am Montag den 17. März 1862 statt und die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr vor der Stadtpflege dahier.

Am 8. März 1862.

Gemeinderath.

Gebenweiler.

Gemeinde Kaisersbach.
Gerichtsbezirks Belzheim.

Hofguts-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse der weil. Johann Georg Friz, Bauers Wittve von Gebenweiler, wird das in Nr. 19 und 23 d. Bl. beschriebene Hofgut am Montag, den 17. März, 1862

Vormittags 10 Uhr, wiederholt und zum letztenmale auf dem Rathhause in Kaisersbach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, da die Interessenten das Angebot von 14000 fl. gegenüber dem Anschlag von 17,321 fl. nicht genehmigt haben.

Hiezu werden Käufer — auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Den 5. März 1862.

Waisengericht.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer für zwei Herrn ist sogleich zu vermieten. Bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Bolzschützen.

Nächsten Samstag den 15. ds. findet bei brillanter Beleuchtung zum Schlusse

Das Presentschießen

statt. Anfang Abends 1/28 Uhr.

Es sind für sämtliche Mitglieder, namentlich Diejenigen, welche sich in letzter Zeit wegen zu großem Andrang nicht mehr einfanden, gute Plätze reservirt.

Presente nicht unter 36 fr.

Dem Erscheinen sämtlicher Mitglieder sieht mit Vergnügen entgegen
Der Vorstand.

c²⁾ G m ü n d.
Steinkohlen-Preise

von
Gebrüder Heikmann.

Rührer Schmiedekohlen von vorzüglicher Qualität per Str. 45 fr
Rührer Schmiedgries " " 44 fr.
Saar-Kohlen (Heiniz) für Dampfessel und Bierbrauer 45 fr.

Bei Abnahme von 80 Zentner frei hiesigen Bahnhofs.
Gas-Coaks zu gleichen Preisen, wie die hiesige Gasfabrik bei Abnahme von 2 Zentnern und mehr frei vor das Haus geliefert.

G m ü n d.
**Knochenmehl, gewöhnliches,
Kunst-Guano,
Kalksuperphosphat in drei Sorten,
Knochenmehl, gedämpftes,**

ist zu den billigsten Preisen zu haben bei

G. Weckler.

W e l z h e i m.
Original Rigaer Kronsaat-Fein
wird von heute an abgegeben bei

Kaufmann **Friedr. Tag.**

G m ü n d.
Hopfen-Gärten-Verkauf.

Unter der Hand verkaufe ich

2 1/2 Morgen,
2 1/4 Morgen und
5/8 Morgen

Hopfen-Gärten im Birkenwäldchen.

C. Hahn.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
In mein Medattons-Geschäft nehme ich zu Ostern zwei Lehrlinge an
Joseph Knoll.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Bis den 1. April hat ein heizbares möbliertes Zimmer zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Wangen im Allgäu den 6. März. Vorgestern ereignete sich in Weissenbach, Gem. Amtzell, hies. D.-A., ein abscheuliches Verbrechen. Es wurde die ledige 70 Jahre alte vermögliche Elisabetha Baumann, Gutsbesitzerin, ermordet gefunden. Dieselbe betrieb den Hof mit einem Knecht, einer Magd und einem Hirtenknaben; sie schickte dieselben in die Kirche, weil in den Faschingstagen Betstunden gehalten werden. Als die Magd um 4 Uhr nach Hause kam, fand sie die Hausthüre unvergeschlossen und die Baumann im Ausgang im Blute liegend, neben derselben noch das blutige Beil, mit welchem ihr die Hirnschale ein

Strasßdorf.
Ehren-Erklärung.

Es thut mir leid, den Zirkal Pflieger am 28. Februar durch Schimpfworte beleidigt zu haben und nehme deshalb diese für Pflieger ehrenkränkende Beleidigung öffentlich zurück.

Ulrich Lipp.

G m ü n d.
Verkauf eines Bergguts.

Die Unterzeichneten beabsichtigen das Berggut, früher Doktor Köhler'schen Berg, am Hohlenstein gelegen, 2 1/8 Morg. 40,7 Rth. im Meß haltend, zu verkaufen. Derselbe würde vermöge seiner Lage und Beschaffenheit für einen Bierbrauer sich vorzüglich eignen zu einem Sommerbierteller. Es kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit

Werkmeister Köhler
und Comp.

Den 9. März 1862.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Mehrere Wagen Dung.
Sattler Brohbeils Wittw.

G m ü n d.
Zu verkaufen.
Ein ganz neues Bett hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

c¹⁾ G m ü n d.
Zu verkaufen.
Gutes Heu und Dehnd, sowie Haberstroh hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

i³⁾ G m ü n d.
Gutes Heu Bund- und Centnerweise ist bei mir fortwährend gegen Baarzahlung zu haben.
Anton Hopfenitz, Deconom vor dem Waldstetter Thor.

G m ü n d.
Eine stille Familie sucht zwei solide Herrn in Kost und Logis aufzunehmen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
In ein Bijouteriegeschäft wird ein Kaufbursche gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

geschlagen worden war; zudem hatte sie noch einen Stich in die Brust. Die Magd hob sie auf, weil sie zuerst glaubte, die Baumann habe einen Blutsturz bekommen, und wusch ihr das Blut aus dem Gesicht. Der Knecht, welcher nun auch nach Hause kam, traf die Magd bei diesem Geschäft; vereint trugen sie nun dieselbe in die Wohnstube, da sie noch am Leben war. Den Hirtenknaben, welcher ebenfalls hinkam, schickten sie schleunigst zum Ortsgeistlichen und Chirurgen, welche hernach Anzeige beim K. Oberamtsgericht machten. Die Baumann lebte noch bis Abends 7 Uhr, konnte jedoch kein Wort mehr sprechen und somit den

G m ü n d.
Feiler Pudel.



Ein schöner weißer Pudelhund ist dem Verkauf ausgesetzt.
Bei wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.

An einer gangbaren Straße ist ein Laden mit Laden-Einrichtung und Parterre-Wohnung bis Georgi zu vermieten. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermieten.
Im mittlern Stock habe ich 3 ineinandergehende Zimmer und 1 unbeizbares nebst Küche, Kammer und alles Erforderliche jetzt oder bis Georgi zu vermieten.
Kaufmann Romeri's Wittwe.

Gesucht werden
rechtshaffene Handwerker, kleine Kaufleute zc. als Agenten zum Verkauf verschiedener couranter und leicht abzusetzender Artikel. Adressen erbittet man franco unter K. Y. Z. Nr. 1 durch die Redaktion.

i²⁾ Unter-Kirnef.
Geld auszuleihen.
250 fl. Pflegeld, hat gegen gesicherte Sicherheit und 4 proce. Verzinsung, sogleich auszuleihen
Anwalt Müller,
Pfleger.

W i g o l d i n g e n.
Zugelaufener Hund.
Dem Unterzeichneten ist vor 14 Tagen ein schwarzer Spizerhund zugelaufen. Der Eigentümer kann solchen gegen Ersatz der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abholen bei
Sebast. Baumgärtner.

c¹⁾ G m ü n d.
Verlorenes.
Vor einigen Wochen ging in Lorch ein Paket mit 8 Bogen Postpapier, die Reisebeschreibung eines Missionärs verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung an Abraham Lauber, Drehermstr., in Lorch zurückzugeben.

Thäter nicht angeben oder bezeichnen. Das Kgl. Oberamtsgericht hat nun strenge Untersuchung eingeleitet und Knecht und Magd, welche schon viele Jahre im Hause im Dienste waren, einstreifen in gerichtlichen Gewahrsam bringen lassen.

Ungsburg, 28. Febr. Welches unschätzbare Institut Augsburg in seiner freiwilligen Feuerwehr besitzt, das zeigte sich wieder bei dem in vergangener Nacht ausgebrochenen Brande im Hause des Seifenieders Hrn. Lehr E. 42 bei St. Georgen. Der Brand kündigte sich an durch eine Explosion, welche, von einer Detonation gleich einem Kanonendonner begleitet, die Kreuzstöcke des zweiten Stockwerkes gegen die Straße herauswarf und sogar Fensterscheiben an den gegenüberliegenden Gebäuden zerschmetterte, worauf die Flammen zu den Fensteröffnungen hinausschlügen und in wenigen Minuten den ganzen Dachstuhl ergriffen. Bei einem starken Winde, welcher dem nur wenige Stunden vorher wüthenden Sturme gefolgt war, und bei dem Umstande, daß die Brandstätte in einem Stadttheile liegt, welcher am wenigsten mit Wasser versorgt ist, war die größte Gefahr vorhanden, daß die benachbarten Häuser und Hintergebäude ebenfalls von den Flammen ergriffen und der Brand eine große, unheilvolle Ausdehnung gewinnen könnte. Da aber zeigte es sich, was einheitliches Zusammenwirken einer gutgeschulten Feuerwehr vermag. — Nur kurze Zeit dauert es und vier Spritzen sind thätig, das Feuer zu bekämpfen. Vier andere Spritzen versorgen erstere mit Wasser aus Pumpsbrunnen, Feuerhähnen und einem 1200 Fuß entfernten Wasserreservoir. Von den ersten Spritzen, welche in Thätigkeit kommen, d. h. mit Wasser versorgt werden können, sind die Schläuche bis zur Höhe der Dächer der benachbarten Häuser emporgezogen, am Kopfe der Dachrinnen haben die Schlauchführer Position genommen, von wo sie das brennende sowohl wie das benachbarte Dach beherrschen. Hingebung und Muth bekunden die Muth ihres Standortes, todt verachtende Kühnheit die Ausdauer, womit sie denselben behaupten, während bald dichter Funkenregen sich in den glänzenden Helmen spiegelt, bald einhüllender Qualm sie beinahe unsichtbar macht. Ruhig, dem Commandowort, dem Huppensignale folgend, arbeitet die übrige Mannschaft an den Spritzen. Jeder fühlt die Größe der Gefahr. Jeder leistet das Seine zur Abwendung derselben. Einige Zeit kämpft der dem Rohre entfahrende zischende Wasserstrahl mit der immer wieder hoch sich erhebenden Flamme, und es ist zweifelhaft, welches der streitenden Elemente den Sieg an sich reiht. Aber Muth und Unererschrockenheit werden belohnt. Dieser sinkt die feurige Lohe und der anbrechende Tag sieht die Gefahr besiegt. Die bange Sorge ist hiemit der Brust des Beobachters entflohen. „Ein herrliches Institut, diese Feuerwehr!“ hört er noch aus einem Kreise von Offizieren verschiedener Waffengattungen gebildet. Dann kehrt er heim zur eigenen Behausung mit Freude über den Erfolg beharrlicher Ausdauer, mit Bewunderung des Muthes der Einen, der Hingebung der Andern, mit dem Gefühle erhöhter Sicherheit und des Dankes für Männer der Feuerwehr.

Frankfurt a. M., 8 März. Bundestagsitzung. Oesterreich und Preußen beantragen gemeinschaftlich: die kurhessische Regierung aufzufordern, unter Beachtung der bundesmäßigen Rechte der Standesherrn, die Verfassung von 1831 wieder herzustellen, vorbehaltlich der in verfassungsmäßiger Weise anzubahnenden Uebereinstimmung derselben mit der Bundesgesetz. Der Antrag wird dem kurhessischen Ausschusse zugewiesen.

Berlin, 8. März. In Folge der Annahme des Hagen'schen Antrags im Abgeordnetenhaus hat das Staatsministerium heute seine Entlassung eingereicht.

Der Hagen'sche Antrag, betreffend die Vermehrung der Titel des Hauptetats, lautet: „das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, daß 1) der Staatshaushaltsetat in seinen Titeln durch Aufnahme der wesentlichen Einnahme- und Ausgabepositionen aus den demselben zu Grunde liegenden Verwaltungsstats mehr zu spezialisiren; 2) diese Spezialisirung schon bei der Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1862, und zwar im Anhalt an die Titel und Titelabtheilungen der für 1859 gelegten Spezialrechnungen, zu bewirken sei.

Paris, 6. März. Der Kaiser hat der Deputation des Senats, welche ihm die Antwortadresse überbrachte, erwiedert: Er sei glücklich über die Einstimmigkeit des Votums der Adresse, es beweise dieß, daß in den Kammern wie im Lande die Mehrzahl sich stets auf die Seite der Weisheit stelle und die extremen Meinungen ausschleife. Nach der Lebhaftigkeit der Debatte habe er mit Vergnügen die gemessene Sprache der Adresse, welche fast mit Einstimmigkeit angenommen worden sei, gesehen. Man möge daher seinen aufrichtigen Dank annehmen, indem nichts dem ruhigen und regelmäßigen Gang einer Regierung förderlicher sei, als ein gutes Einverständnis zwischen den großen Staatsgewalten. Diese Erwiderung wurde mit Beifall angenommen.

Paris, 6 März. Der Moniteur schreibt: Der Staatsrath ist soeben auf Befehl des Kaisers mit der Prüfung des neuen Gesetzentwurfs beauftragt worden, den S. Maj. in ihrem Briefe an den Präsidenten des gesetzgebenden Körpers angezeigt hat. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzentwurfs soll eine in ihrem Betrage noch nicht festgestellte Jahresrente in das große Buch der öffentlichen Schuld eingeschrieben und dazu bestimmt werden, die ausgezeichneten Thaten der Generale, Offiziere und Soldaten der Land- und Seearmee, sowie die von ihnen in Kriegszeit geleisteten außergewöhnlichen Dienste durch Pensionen oder Dotationen zu belohnen. Dekrete des Kaisers würden diese Pensionen oder Dotationen auswerfen und die Bedingungen der Nugnießung und der etwaigen Uebertragung feststellen. Die Dekrete würden individueller Natur sein und in den Moniteur und das Bulletin des Lois eingerückt werden.

Turin, 8. März. Heute erschien das neue Ministerium in der Deputirtenkammer. Cordova, von dem die „Opinione“ behauptet hatte, er habe seine Entlassung eingereicht, widerlegte dieß, indem er mit auf der Ministerbank saß. Der Ministerpräsident Rattazzi gibt nun folgende Erklärung: „Unser bisheriges Leben bürgt für unser Benehmen. Ich will jedoch die Schwierigkeiten und die Verantwortlichkeit der Lage nicht verhehlen. Unsere Aufgabe ist die Organisation und die Einigung bisher getrennter Provinzen, die Befreiung von italienischen Provinzen, welche bis jetzt mit dem Königreich Italien nicht verbunden sind. In den auswärtigen Beziehungen werden wir Einklang mit den andern Nationen suchen. Eine Politik der Isolirung ist unmöglich. Wir werden uns bestreben, an jedem Ereigniß theilzunehmen, welches auf die Geschicke Italiens einen Einfluß üben kann. Frankreich gegenüber werden wir nie vergessen, daß wir ihm großentheils unsere Wiedererhebung verdanken; ebensowenig, daß England stets freundschaftliche Gesinnungen für uns hegegt hat. Wir werden aber in den Verhältnissen zu den Mächten unsere Würde und Unabhängigkeit treulich wahren. Indem wir die Freundschaft der andern Nationen wollen, werden wir sie durch die Besonnenheit unseres Benehmens zu erreichen suchen. Wir wollen den Frieden der Welt nicht wegen der römischen Frage bloßstellen, sondern moralische und diplomatische Mittel anwenden. Schon ist diese Frage seit zwei Jahren sehr fortgeschritten, besonders durch die Hülfe Frankreichs. In Bezug auf das Innere nehme ich die loyale Mitwirkung aller befähigten Männer in Anspruch.“ Der Minister verspricht dann die Ausführung der Nationalbewaffnungsgesetze und Sparsamkeit in allen Zweigen der Verwaltung, unbeschadet der Rüstungen, und schließt mit einer Berufung an den Geist der Versöhnlichkeit.

Athen, 1. März. Ein Telegramm der Allg. Ztg. meldet: Die königl. Truppen haben den Angriff gegen die Verschanzungen der Insurgenten nicht erneuert; sie erwarten Verstärkungen. Der Golf von Argos ist in Blockadestand erklärt. Trikupi, der griechische Gesandte zu London, der auf Urlaub in Athen ist, soll vom König beauftragt sein, mit dem französischen Gesandten Hrn. Bourvi nach Nauplia zu gehen, um den Insurgenten Vorschläge zu machen. — Die griechischen Nachrichten bis zum 3. melden: Mit den Insurgenten in Nauplia finden Unterhandlungen wegen der Kapitulation statt.

Konstantinopel, 6. März. Die letzte Versammlung in Cettingno hat klar die Theilnahme der Montenegriner an den Unordnungen in der Herzogewina dargethan. Die Pforte hat die Mächte benachrichtigt, daß sie sich genöthigt sehe, auf das

System der Schonung gegenüber den Montenegrinern zu ver-
zichten. Dmer beherrscht alle wichtigen Positionen.

Der Holzgraf.

(Aus der Gartenlaube.)

Fortsetzung.

„Das möcht' ich freilich gern!“ rief der Bursche. „Ich will auch fleißig sein . . . aber ich werd' es doch zu nichts bringen können! Ja, wenn ich auch so glücklich wäre wie Andere und hätte was lernen können — aber Hochwürden wissen es ja, wie blutarm meine Eltern waren, und wie sie mich nicht studiren lassen konnten. Die einzige Hoffnung für mich war das Kloster in Ettal; da hätten sie mich wohl aufgenommen, ich hätte studiren können, ich wäre nach München und weiß Gott wo sonst noch hingekommen, — da wäre ich ein tüchtiger Student und vielleicht auch ein Geistlicher wie Sie geworden, oder hätte einen tüchtigen rechten Lehrer in der Bildhauerei gefunden . . . aber das ist Alles vorbei! Vor neun Jahren, wie das Kloster ist aufgehoben worden, war ich noch ein Bub', der eben aus der ABC-Schule kam — das schöne Stifft ist leer, die Herren, die meine Lehrer geworden wären, sind hinausgewandert nach allen vier Himmelsgegenden, und wenn Sie, Hochwürden, sich nicht unser Dorf zum Aufenthalt ausgesucht und sich um mich angenommen hätten, so wäre ich aufgewachsen wie der Baum im Wald — ich bin gewiß nicht viel, aber was ich bin, verdank ich nur dem guten, lieben Pater Dittmar . . .“

„Na, na,“ entgegnete dieser abwehrend, „es frent mich, wenn Du dankbar bist! Vielleicht läßt es sich doch noch machen, daß ich Dich nach München unterbringe, damit wir sehen, ob ein Bildhauer in Dir steckt . . . Es wird doch das Beste sein, denn was Du vorhin vom Geistlich-Werden gesagt hast, sind doch nur Flausen!“

Der Jüngling sah ihn betroffen an und brachte ein verlegenes Warum? hervor.

„Warum?“ rief der Pater. „Weil Du mir gerade so aussehest wie Einer, der den rechten Sinn für's Klosterleben hat! Meinst Du, der alte Pater Dittmar hat die Augen umsonst im Kopse und sieht nicht, daß die Schugengel und die Magdalenen und die Muttergottesbilder, die Du schnitzest, auf einmal alle miteinander dasselbe Gesicht haben? Meinst Du, daß ich nicht gemerkt habe, wem sie gleich sehen alle miteinander?“

Die Befangenheit des Burschen stieg mit jedem Worte, er wußte nicht, was er erwidern sollte; daß aber der kluge Pater recht gesehen, zeigte die Unsicherheit in Blick und Haltung des jungen Mannes.

Ein verworrener Lärm, wie von streitenden Männerstimmen wurde von der Straßenseite hörbar und gab ihm erwünschte Gelegenheit den bedenklichen Fragen des Paters zu entgehen.

„Was ist das?“ rief er. „Hören Hochwürden das Geschrei? Am Ende giebt's einen Zank vorn unter den Zimmerleuten!“ Damit wendete er sich um und schritt rasch der Richtung zu von welcher der Lärm herkam. Der Pater erwiderte nichts; er sah dem Burschen mit leichtem Kopfschütteln und gutmüthig spöttischem Lächeln nach und folgte ihm dann.

Er kam wirklich gerade recht, um Unheil zu verhüten.

An der innern Seite der Kirchhofmauer hatten sich alle Arbeiter versammelt, welche beim Aufbau des Passionsgerüstes beschäftigt waren. Sie waren von ihren Arbeiten weggelaufen und standen nun in einzelnen Gruppen beisammen, laut und heftig redend und mit den Händen agirend. Die Mehrzahl hatte sich an die Mauerbrüstung gedrängt und rief und zankte durcheinander auf die am äußern Fuße der Mauer vorbeiführende Straße hinab. Dort stand ein ländliches und doch städtisch vornehmes Fuhrwerk mit zwei prächtigen Pferden bespannt und von einer Schaar Zimmerleute umgeben, welche hinabgeeilt waren und drohend und schreiend den Wagen am Weiterfahren hinderten.

In dem Wagen saß ein einzelner Mann, häußlich gekleidet, aber die Stoffe der Kleider waren für diesen Stand zu fein und das schwere Uhrgehäng, das unter der Sammtweste hervorbaumelte, ließ erkennen, daß der Besitzer reich war und diesen Reich-

thum zu zeigen liebte. Es war ein großer, breitschultriger Mann mit einem nicht unschönen, aber hart gesormten Gesicht, welchem der trogige Mund und der übermüthige Blick der unruhigen Augen etwas Abstoßendes gaben. Nach dem dichten, etwas struppig aufstehenden und stark mit Grau gemischten Haare schien er schon in der letztern Hälfte des männlichen Alters zu stehen, allein die Art, wie er Zügel und Peitsche in den Händen hielt und wie er auf die ihn umdrängenden Arbeiter herabsah, zeugten von furchtlosem Kraftbewußtsein.

Jetzt hob er die Peitsche, zog die Zügel an, daß die Pferde einen Ruck machten und rief: „Jetzt gebt einmal Rub', Ihr Narren! Laßt meine Ross' frei, oder ich fahr' Euch nieder!“

Die Peitsche knallte, die Pferde setzten an, aber sie konnten nicht von der Stelle, so schnell und kräftig waren sie am Gebiß und an den Zügeln gepackt und niedergedrückt. „Was?“ schrien die Burschen, „Du willst uns erst schimpfen und noch mit dem Niederfahren drohen? Nun lassen wir Dich erst recht nicht vom Platz, bis Du andere Saiten aufspannst!“

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Bericht.

Zwickau, 1. März. Die Pfennigtarif-Frage für Steinkohlen ist für Sachsen, Bayern und Württemberg endlich auf dem Punkte der Entscheidung angelangt, welche nicht mehr zweifelhaft sein kann. Wenigstens indicirt der dormalige Stand der Sache pro Meile und Centner einen Frachtsatz von 1½ Silberpfennigen für Sachsen und von 1½ Süddeutschen Pfennigen für Bayern und Württemberg.

Kommt ein solcher Abschluß wirklich zu Stande, so wird von Zwickau nach Süden verhältnismäßig dieselbe Frachtermäßigung gewährt, welche der Zwickau-Berliner Route (33 Meilen) mit 3 Thlr. 11 Sgr. pro Lowry seit Januar zu Theil geworden ist. Bisher kosteten 3000 Ctr. Kohlen von Zwickau bis Hof 336 fl. 52½ kr. und von Hof bis Nürnberg 638 fl., im Ganzen 974 fl. 52½ kr. Nach obigen Sätzen würden 3000 Ctr. von Zwickau bis Hof (12½ Meilen) auf 273 fl. 26¼ kr. und von Hof bis Nürnberg (25½ Meilen) auf 478 fl. 7½ kr., im Ganzen auf 751 fl. 33¾ kr. Fracht zu stehen kommen. Es würden hiernach 223 fl. 18¾ kr., mithin gerade die 6 fl. 46 kr. pr. Lowry, welche sich verhältnismäßig auf 38 Meilen herausrechnen, an Fracht-Ermäßigung bis Nürnberg auf 3000 Ctr. zu Gute kommen.

Wollte freilich Sachsen einen Schritt noch weiter thun und, aus Rücksicht für seine Kohlen-Industrie, den Frachtsatz auf Netto 1 Pfennig (1/10 Gr.) stellen, so würde auf dem Sächsischen Gebiete zu allererst die Idee des Pfennigtarifes in ihrer vollen Reinheit durchgeführt und zugleich ein möglichst annäherndes Frachtverhältniß für die Sächsischen und Bayerischen Staatsbahnen herbeigeführt werden, indem, da 1/10 Gr. = 14/10 Bayerischen Pfennigen ist, die Sächsische Fracht nur um das Minimum von 1/10 Pfennig von den Bayerischen 1½ Pfennigen differiren würde. Welche Combination nun aber auch beliebt werden mag, da sich zur Zeit schwerlich beide Staaten über einen und denselben Pfennigsatz einigen werden, so wird doch der principielle Fortschritt gemacht, daß ein klarer, nach Verhältniß billiger Frachtsatz pro Centner und Meile bestimmt wird, womit sich die Kohlen-Consumenten in Süddeutschland wohl zufrieden geben dürften, insofern sich der eigentliche Pfennig-Tarif wirklich noch nicht durchführen lassen sollte.

Vermischtes.

Aus Turin, 9. Febr. wird der „Allg. Ztg.“ folgendes klimatologische Curiosum geschrieben: Bekanntlich blühten vorigen Herbst längs der ganzen Riviera und besonders um das herrliche Genua herum, Pfirsich-, Kirsch- und Mandelbäume zum zweiten Male in vollster Schöne. Die prachtwolle und warme Witterung dieses am Meeresgestade einzigen Winters hat nun das Wunder bewirkt, daß im Thal von Polcevera bei Genua, wenn nicht ganz reife, doch ausgebildete und geröthete Kirschen an den Bäumen hängen.